

FREIWIRTSCHAFT

Nr. 56 März/April 2013

Rundbrief gegen die Verwässerung der Erkenntnisse Silvio Gesells und für eine Konzentration auf das uns heute schon Mögliche

Liebe freiwirtschaftlichen Freundinnen und Freunde,
der deutsche Freiwirtschaftsbund feiert in diesem Mai sein 10 jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass werden wir am **15. Juni in Bingen** am Rhein unsere Jahresmitgliederversammlung abhalten. Mehr dazu auf der letzten Seite

Das Quantitätsgesetz, wissenschaftliche Grundlage unseres Programms

Wir haben in unseren Rundbriefen oft auf das Quantitätsgesetz bzw. Quantitätsgleichung hingewiesen, auf der unser Verständnis einer vernünftigen, aber auch jeder schlechten Geldverwaltung beruht. Wenn wir von Imflation, Deflation, Wirtschaftskrisen, Arbeitslosigkeit, Währungsbetrug reden, schreiben, steht uns stets die Quantitätsgleichung des Geldes vor Augen. Wer die Quantitätsgleichung der Freiwirtschaft begreift, kann jede Debatte mit „Experten“ erfolgreich aufnehmen- bis sie die Waffen strecken!

„In einer Wissenschaft ist nur soviel Wahrheit, als darin Mathematik enthalten ist“. (Kant)

Wir behandeln hier die *wissenschaftliche Grundlage* freiwirtschaftlicher Geldverwaltung, die genau so wichtig ist wie die Behandlung der Zinsfrage..

Dem einfachen „Mann auf der Straße“ sind wirtschaftliche Gesetze weit geläufiger als den „Wirtschaftsfachleuten“. Nehmen wir das folgende, das uns jeder sagen kann:

„Angebot und Nachfrage bestimmen die Preise“

Ist das nicht die treffende Beobachtung eines Wirtschaftsgesetzes? Hatte die Welt auf einen genialen Professor der „Ökonomie“ zu warten, der einem Newton gleich so etwas Grundsätzliches entdeckte? Nein- das Volk kam offensichtlich ohne ihn aus! „Die Freiwirtschaftler sind schreckliche Vereinfacher“, schimpfen die „Experten“. Sie halten in den Medien- die uns ja versperrt werden, gewiß wegen unserer fachlicher Überlegenheit- unverdauliche Reden und Abhandlungen die man so schnell vergißt wie sie gesprochen wurden.

Wir durchschauen ihr anmaßendes Berufskauderwelsch, wir sind imstande, so ein volkswirtschaftliches Gesetz zu untersuchen und--- wissenschaftlich anzuwenden!

Die Formel ist einfach:

Geld

Warenangebot = Preis

Schon vor langer Zeit erkannte man, daß nur Geld, das Nachfrage nach Waren hält, für die Preisbildung herangezogen werden kann. Hume schrieb (vor 250 Jahren!): „Geld, das nicht angeboten wird, hat auf die Preise die gleiche Wirkung als wenn es vernichtet worden wäre.“

Was wir Silvio Gesell verdanken, ist die Erweiterung um einen Faktor, den man übersah: Die Umlaufgeschwindigkeit des Geldes.

Nun kommen die ganz Klugen und wenden ein: „Wie kann man die Umlaufgeschwindigkeit des Geldes feststellen? Unmöglich, einen einzigen Geldschein verfolgen zu wollen- und gar Millionen solcher Scheine?“

Allerdings, das kann man nicht - aber es erweist sich auch unnötig. Man braucht nicht einmal höhere Mathematik und Wahrscheinlichkeitsrechnung zu bemühen. Die Umlaufgeschwindigkeit ist eine statistische Durchschnittgröße, die sich in Prozenten ausdrücken läßt. Die Formel der nun „bereinigten“ Quantitätstheorie lautet nunmehr:

(Bar-)Geldmenge x Umlaufgeschwindigkeit

Warenangebot auf dem Markte = Preise

Die „gelehrten“ Nationalökonomien kennen diese Formel auch, aber sie vermeiden von ihr zu reden. Sie ist für ihr „Fachgebiet“ nämlich gefährlich. Keinem von ihnen wird einfallen, sie

als Grundlage des Wirtschaftsgeschehens zu beschreiben. Weil man nämlich sofort zu der Erkenntnis gelangt, daß die Umlaufgeschwindigkeit der große Unsicherheitsfaktor ist, mit dem das kapitalistische Geldsystem niemals fertig wird.

Das zuzugeben würde ihnen Amt und Pension kosten!

Nur Gesell war so konsequent, die einzig mögliche Folgerung zu ziehen und vorzuschlagen, das Geld unter *Angebotszwang* zu stellen. Freigeld nennen wir das. Freigeld ist immer auf dem Markt, alles ausgegebene Geld muß im Verkehr der Wirtschaft bleiben, kein Freigeldschein kann stilliegen. Es läuft auch mit der günstigsten Geschwindigkeit um, die unsere Buchungs- und Zahlmethoden gestatten. Anders ausgedrückt: Die Umlaufzahl für Freigeld ist 100% in der Formel ausgedrückt =1.

Eine Zahl mit 1 malgenommen, ergibt diese Zahl wieder, und so kann bei *Freigeld* der Faktor Umlaufgeschwindigkeit fortfallen.

Freigeldmenge x 1 (Umlaufgeschwindigkeit 100%)

Warenangebot auf dem Markt =Preise

Dies gilt, wohlgedacht, nur bei Freigeld im Sinne Gesells. Übliches kapitalistisches Geld, das wir gebrauchen müssen, läuft niemals gleichmäßig um. Gesell hat diesen Sachverhalt in der „Natürlichen Wirtschaftsordnung“ dargestellt, seine Ursachen und Wirkungen in mehreren Kapiteln beschrieben.

Unsere Untersuchungen ergaben ferner, daß ein großer Teil des ausgegebenen Geldes sich gar nicht im Umlauf befindet, es wird als „Sparmittel“ gehortet (siehe dazu RB 51): Wir wollen jetzt untersuchen, wie sich die Umlaufgeschwindigkeit gemäß der Quantitätsgleichung in der *kapitalistischen* Wirtschaft auswirkt.

Nehmen wir an, in einer guten Hochkonjunktur erreiche die Umlaufgeschwindigkeit etwa 60% (das ist sehr optimistisch!) der von Freigeld. Die Formel würde dann lauten:

Geldmenge x 0,6 U

Warenangebot = Preise

Nun beschließen die Machthaber der Notenbank, die Konjunktur zu stoppen (weil sie ja den Zinsertrag, die Profite bedroht) indem sie Kredite an die Unternehmer verweigern und/oder einen Teil des angehaltenen Geldes „einfrieren“. Es braucht nicht einmal viel zu sein. Sie nennen so etwas, wie bekannt, „Krediteinschränkung, Sparpolitik, Inflationsgefahr“ oder ähnlich. Die Rückwirkungen auf die Wirtschaft sind jedoch katastrophal. Den Kreditnehmern (Borgern) wird nämlich das Geld knapp, mit dem sie ihre

Produktion vorfinanzieren. Darum versuchen sie, ihren Geldbesitz zu strecken, indem sie zögernder zahlen. Jeder ist bestrebt, sich etwas länger im Besitz seines Geldes zu halten. Richtig wäre natürlich, in diesem Augenblick das Geld schneller umzuschlagen, aber im kapitalistischen System ist die Handlungsweise unvermeidlich dem Allgemeinnutzen entgegen gerichtet. Man schränkt Käufe ein, infolgedessen stockt der Verkauf fertiger Waren (und Leistungen). Würde der Geldschein durchschnittlich vorher einmal in der Woche umgeschlagen, so wird es jetzt nur *einmal in zwei Wochen* den Besitzer wechseln. Das bedeutet die Halbierung der Umlaufgeschwindigkeit. In obiger Formel werden wir also 0,3 statt 0,6 schreiben Das hat wiederum zur Folge, daß die Umlaufgeschwindigkeit weiter absinkt, etwa auf ein Drittel der ursprünglichen oder 0,2.

Man hat keine Schwierigkeit zu erkennen, wie die Festlegung eines kleinen Teils des Geldes eine vervielfachende Rückwirkung hat und Nachfragemangel nach sich zieht. Es fehlen Aufträge, Rohstoffe bleiben liegen. Wird das Produkt wegen Geld- bzw. Kreditmangels nicht gekauft, wird seine weitere Herstellung zwecklos. Woher soll ein Unternehmer das Geld nehmen, seine Belegschaft zu bezahlen, wenn die Käufer fehlen? Parallel mit dem Sinken der Umlaufgeschwindigkeit steigt die Zahl der Erwerbslosen.

Die Massenmedien erzählen dem Volks etwas von „Rezession“ und deuten an, sie sei vom Himmel gefallen, ein Naturereignis wie die Eiszeit. Und die Politiker? Bei denen beginnt jetzt das große Raten, Beraten und Streiten, wie man die Rezession der Wirtschaft überwinde.

Machen wir einen Gedankenversuch: Wir stellen uns einen Finanzminister vor, der sich seines „Kollegen“ von der Wirtschaft erbarmt und die „Goldene Zeit“ der entschwundenen Konjunktur wieder herstellen möchte (zumal er ja dann auch erheblich mehr Steuern einnimmt). Die Notenbank hatte während der Konjunktur, sagen wir mal 30 Mrd. im „Umlauf“ (sie behauptet das, aber wir wissen, vom Dauergeld kann sie gar nicht wissen, wie viel tatsächlich umläuft).

Nun wird es lächerlich, denn die politischen Deppen, die Klagen und Proteste der verdienstlosen Massen auszuhalten haben, sehen nicht wie wir gesetzmäßige Zusammenhänge mit der Umlaufgeschwindigkeit. Weil alle von Geldmangel reden, verkündet „Kollege“ Schlaumeier MdB, der Staat müsse einspringen, einige Millionen Staatshilfe seien eine „wirkungsvolle Konjunkturspritze“ und würden die Wirtschaft wieder „ankurbeln“.

Wie viel bares Geld müßte die Regierung verlangen, um die „Rezession“ zu beheben? 10, 50

100 , 500 Millionen? Viel zu wenig! *Sie müßte die auf die Hälfte gesunkene Umlaufgeschwindigkeit gemäß unserer Formel mit Bargeld ausgleichen.* Das heißt, sie hätte auf der Stelle 15 Milliarden zu fordern und in den Verkehr zu bringen. So eine ungeheure Summe, könnte kein Politiker wagen zu fordern.

Die Quantitätsgleichung zeigt aber, daß ein Ausgleich für den abgesunkenen Umlauf des Geldes anders nicht möglich ist, ausgenommen, die Preise sinken sofort um die Hälfte.

Das geht aber erst recht nicht. Denn Verkauf unter dem Erzeugerpreis ruiniert den Unternehmer, und fallende Preise führen zum Zusammenbruch der Wirtschaft.

Das Volk wartet vergebens auf die Einlösung der Versprechen seiner Politiker, weil das Wunder der „Ankurbelung“ trotz aller Beschwörungen unter diesen Umständen nicht eintreten will und auch, gemäß Quantitätsgleichung nicht eintreten kann.

Uns Freiwirtschaftlern verrät die Faktor Umlaufgeschwindigkeit noch etwas weiteres, was freilich den Gedanken an eine Geldspritze in Milliardenhöhe so ausschließt wie einen Preisverfall. Würde der Ersatz für das langsamere umlaufende Geld in den Verkehr gelangen, so würde auch dieses umgehend wieder in Bewegung geraten. Die Umlaufgeschwindigkeit würde sich im Nu mindestens verdoppeln! Bei solchen Maßnahmen stünde plötzlich die doppelte Geldmenge mit doppelter Umlaufgeschwindigkeit dem infolge der Rezession verringertem Warenangebot gegenüber. Im kapitalistischen Geldsystem ist ganz unmöglich die „Spritze“ von 15 Mrd. umgehend aus dem Umlauf zu entfernen!. Folge gemäß Quantitätsgesetz: Enorme Preissteigerungen, Inflation.

Jede gutgemeinte Wirtschafts- und Finanzpolitik muß an der kapitalistischen Natur des Geldes scheitern. Die Wucht der unkontrollierbaren Umlaufgeschwindigkeit überrollt sie! Trotzdem ignorieren die Wirtschafts-„wissenschaftler“ die Umlaufgeschwindigkeit, weiterhin, machen statt dessen mit oder gegen die Politiker unbrauchbare Vorschläge, die Wirtschaft zu „gesunden“

Kann man solche Leute mit unserem Wissen überzeugen? Es ist lange genug vergeblich versucht worden.. Nein, wir müssen sie dumm sterben lassen, damit unsere Leute es besser machen.

Mein Thema wird manche zur Frage führen, ob eine Umlaufgeschwindigkeit über 100% möglich ist. Auf den ersten Blick scheint das ausgeschlossen. Aber die Geldwirtschaft hat aus Geschichte und Gegenwart Beispiele, daß die Umlaufgeschwindigkeit Menschen verrückt machen kann. Die Inflation Deutschlands im Jahre

1923 ist ein Lehrstück, dessen sich die Alten schauernd erinnerten und ihren Kindern erzählten. Damals wirkte die Billionenflut der Reichsbank-Notenpresse als Bombe, die das Vertrauen des Deutschen Volkes in das Tauschmittel Mark zerstörte. Erhielt in jenen Tagen jemand Geld ausgezahlt, dann ließ er alles stehen und liegen, um das Geld loszuwerden. Wir hörten, daß damals ein Brot am Nachmittag mehr kostete als in der Frühe. Das Geld war der Schwarze Peter der Volkswirtschaft.

Ein Anwachsen der Umlaufgeschwindigkeit über das wirtschaftlich und menschlich vertretbare Maß kann also nur eintreten, wenn der Mensch durch das Geld geschädigt wird. In diesem Fall zeigt sich ganz deutlich, was Gesell in der „Natürlichen Wirtschaftsordnung“ klipp und klar sagte: Geld nützt uns nur dadurch, daß es uns ermöglicht, Güter zu erwerben. „Geld bleibt Ware, wir kaufen es als Ware, um es als Ware wieder loszuschlagen.“

Wir haben noch die beiden übrigen Faktoren der Quantitätsgleichung zu besprechen: Warenangebot auf dem Markte und Preise.

Der Faktor Warenangebot ist wohl jedem ohne weiteres begrifflich klar. Daß Waren (bzw. Leistungen) ihre individuellen Preise erzielen, ist für jedermann selbstverständlich. Für die wissenschaftliche Geldverwaltung des Reichswährungsamtes sind deshalb genauere Bestimmungen notwendig.

Hierfür können nur die Waren auf dem Markte in Betracht gezogen werden, die für die allgemeine, ins einzelne gehende Preisbildung eine entscheidende Rolle spielen. Mit anderen Worten, hierfür kommen Waren in Betracht, deren Preis die gesamte Wirtschaft beeinflußt.

Gesell hat die Maßnahmen ausgearbeitet. Sie lassen nichts an Klarheit zu wünschen und gehören deshalb zu unserem Programm.

Es handelt sich um die sogenannten Stapelwaren (englisch: „commodities“), das sind Dinge, die nicht schnell verderben und in großen Mengen von der Wirtschaft und Allgemeinheit gebraucht werden. Sie sind weitgehend von Kultur und Lebensstandard des Volkes abhängig, daher nur auf nationalstaatlicher Ebene anwendbar.

Bei uns Deutschen wird man in das Verzeichnis der Stapelwaren Weizen, Roggen, Gerste, Wolle, Baumwolle, Roheisen, Kupfer, (Roh-)Erdöl, Erdgas, Braunkohle, Schnittholz (ab Wald) aufnehmen. Früher hätte man auch Steinkohle berücksichtigt, aber deren Bedeutung schrumpft seit 50 Jahren zugunsten anderer Energien. Dafür ist heute Erdgas von schnell wachsender Bedeutung.

Die Groß-Händler solcher Stapelwaren werden gesetzlich verpflichtet, *wöchentlich* ihre VER-

VERKÄUFE (nur im Inland) nach Menge und erzieltm Preis dem Währungsamt mitzuteilen. Das Währungsamt stellt die Umsätze für das ganze Reichsgebiet zusammen und bildet aus Preis und Menge die sogenannte Richtzahl für jeden einzelnen Stapelartikel, mit der erstmaligen Basis 100. Fortan wird jede Abweichung davon sofort erkennbar.

Selbstverständlich ist damit zu rechnen und zulässig, daß Stapelwarenpreise schwanken (z.B. infolge von Mißernte), aber gewiß nicht so wild herauf- und runtergehen wie das heute infolge wüster Spekulationen der Fall ist.

Die Summe sämtlicher Stapelwaren-Richtzahlen dient der amtlichen Feststellung, ob das *allgemeine* Preisniveau sich veränderte. Worauf man dann im Reichswährungsamt durch eine genau dosierte +-Veränderung der Geldmenge das Durchschnittspreisniveau korrigiert.

Die Quantitätsgleichung zeigt mit Anwendung der Freigeldwährung den praktischen und wissenschaftlichen Nutzen freiwirtschaftlicher Geldverwaltung.

*

Fälscher am Werk! Auch am Quantitätsgesetz!

Unser Mitarbeiter Tilman Patt machte uns auf den nachfolgenden Eintrag bei Wkipedia aufmerksam. *Die Quantitätsgleichung ist dort nach dem uns Freiwirtschaftlern hinreichend bekannten Muster vorsätzlich gefälscht.* Wer glaubt, Autoritäten wie „Wiki“ oder die Mehrheit von Professoren der „Wirtschaftswissenschaft“ hätten eine moralische Verpflichtung, die Wahrheit zu verbreiten, seien Wissen und Ehrlichkeit dienstbar, übersieht, daß sie dem Geldgott unterworfen sind und ihren Posten verlieren wenn sie nicht mit dem System konform gehen.

Wiki:

„Die Quantitätsgleichung stellt eine Identitätsgleichung dar.

Sie wird wie folgt definiert:

$$M \times V = P \times T$$

Geldmenge mal Umlaufgeschwindigkeit= Preisniveau mal Transaktionen.

M= *Geldmenge (durchschnittlich umlaufende Menge an Geld innerhalb einer Periode)*

V= *Umlaufgeschwindigkeit (gibt an, wie häufig eine Geldeinheit in einer Betrachtungsperiode durchschnittlich verwendet wird)*

P= *Preisniveau (stellt den Durchschnittspreis der Güter und Dienstleistungen dar)*

T= *Transaktionen (gibt die durchschnittliche Anzahl der in einer Periode stattfindenden Transaktionen an)*

*Während der rechte Teil der Gleichung (P*T) das Volumen der übertragenen Güter und Dienstleistungen wiedergibt, stellt die linke Seite*

*(G*V) die Geldmenge dar, die für die Ausübung der Transaktionen nötig ist. Infolge der Tautologie müssen sich beide Seiten entsprechen. Dh. die Summe aller Verkäufe ist gleich der Summe aller Zahlungen.“*

Nicht ungeschickt aufgezoogen, und doch stellt man fest, die Aussagekraft der echten Quantitätsgleichung ist verschwunden! Was soll man unter „Identitätsgleichung“ verstehen? Identisch heißt doch, daß etwas einer Sache gleich ist, „Gleichheitsgleichung“ ist offensichtlich Blödsinn..

Die „Erklärungen“ stehen auf keinem besseren Grund. .

Was unter „Geldmenge“ zu verstehen ist, wird nicht gesagt.

Die echte Quantitätsgleichung anerkennt nur das Bargeld als Faktor.

„Umlaufgeschwindigkeit“ wird so falsch definiert wie nur möglich: Wir sahen, daß man den einzelnen Geldschein nicht verfolgen kann und auch nicht braucht. Daß ein Großteil des Bargeldes stillliegt, andererseits „Geldtransaktionen“ bargeldlos geschehen können und deshalb in diesen Faktor rechenmäßig eingehen, wird nicht gesagt, ebenso keine Andeutung, daß die Umlaufgeschwindigkeit erheblich schwanken kann (oder diese Geldtheoretiker wissen das nicht). .

„Preisniveau“ ist noch oberflächlicher erklärt. Aus der Definition ist nicht zu entnehmen, ob und warum das Preisniveau sich verändert (rauf oder runter)!

„Transaktionen“- eine unsinnige Zugabe, denn Güter oder Dienstleistungen werden immer nur einmal zum Kauf angeboten. Mit der Zahlung sind sie vom Markt.

Mit dieser sonderbaren „Quantitätsgleichung“ kann man nichts anfangen, nichts voraussagen, nichts am Wirtschaftsablauf beurteilen. Sie sagt nichts aus über die Einflüsse schwankender Umlaufgeschwindigkeit, nichts über die Wirkung zunehmender oder abnehmender Bargeldemission und nichts über die Preisbildung.

„Preisniveau“ wird durch die Verquickung mit „Transaktionen“ völlig einer Aussagekraft beraubt. Wie kann man hier Preise verschiedener Zeiten, verschiedener Wirtschaftszustände vergleichen? Mit dieser Formel wird behauptet, daß man über das Preisniveau nur etwas aussagen darf, wenn man die Zahl der „Transaktionen“ bestimmt. Und das kann man leider nicht.

Zumindest Preissteigerungen sind eine Tatsache, die jede Hausfrau im Supermarkt feststellt. Aber laut dieser „Gleichung“ gibt es keine!

Die gefälschte „Quantitätsgleichung“ ist ohne Sinn und Inhalt. Die „Definitionen“ sind schlecht, unverständlich und zudem falsch. Mit

dummen Belehrungssätzen kann man Studenten der „Wirtschaftswissenschaft“ hereinlegen, weil sie ihrem Professor (bzw. Wikipedia) alles unbe-sehen glauben. Schlimm nur, wenn sie mit den Falschlehren zu uns kommen und Streit anfan-gen. Dazu stellt man die Freiwirtschaft als „I-deologie“ hin, das gehört zum Text, unsere Ernsthaftigkeit zu bestreiten.

Fälschungen müssen ihren Zweck erfüllen, nämlich von den wahren Zusammenhängen ablenken. Wir bewiesen, daß die echte Quanti-tätsgleichung Aussagen macht, die für das kapi-talistische System schon in der Theorie bedroh-lich sind.

Wir machten in unseren Rundbriefen die Tätig-keit von Fälschern der Freigeld-Freilandlehre an Gesells Hauptwerk, der „Natürlichen Wirt-schaftsordnung“ bekannt. Wir wiesen auf die Wühlarbeit von Fälschern, Wühlern und „U-Booten“ (wie sie Hermann Benjes nannte) inner-halb freiwirtschaftlicher Verbände hin. An-zeichen bestehen, daß diese Abbiege- und Ab-lenkarbeit bis heute andauert.

Es liegt an der Mitarbeit jedes Einzelnen von uns, immer aufmerksam zu bleiben, die stille Sabotage an unseren Zielen zu verhindern- in-dem wir allezeit bekräftigen, daß

nur die Unverwässerte Freiwirtschaft in Sinne Silvio Gesells die erhoffte Ände-rung herbeiführen wird, alles andere dem kapitalistischen Ausbeutesystem dient.

*

Wieder ein Plan der Weltverschwö-rer mißlungen!

Wie in dem Buch von Georg Kausch „Die Un-bequeme Nation“ dargestellt, war in früheren Zeiten üblich, eine von der Priestergeldmacht *unterworfenen Nation zu entwaffnen*, durch Bur-gen und Festungen über das ganze Land das kapitalistische Ausbeutungssystem gegen Auf-stände zu sichern. Weil dank moderner Ver-kehrsmittel die Freizügigkeit des Volkes nicht abzuschaffen ist, im modernen Internet eine weltweite Verbindung des Volkswiderstandes entstand, hängt heute die Sicherheit des Sys-tems, die Macht der kapitalistischen Verschwö-rer zum großen Teil in der Luft. Ihre gegenwärtig stärksten Stützen, Polizei, Bespitzelung und Geheimdienste, die Methode, oppositionelle Verbindungen zu unterwandern und lähmen, kann nur solange wirken, als diese mit kaufkräf-tigem Geld bezahlt werden. Sie werden umso unzuverlässiger, je weniger Geld dafür zur Ver-fügung steht.

In Griechenland ist dieser Fall bereits eingetre-ten- wir berichteten (RB 51,52,53) davon. Wenn die Griechen Waffen in ausreichender Zahl zur Verfügung hätten, dazu den Mut zu ihrem Gebrauch, wäre der Sturz ihrer bankenhörigen Regierung und des internationalen Euro-Geldsystems längst eine Tatsache. Vielleicht ist eine internationale(!) Polizeiaktion in so einem Falle heute noch denkbar. Vermutlich wird die Gefahr, daß eine solche Aktion auf die Anstifter zurückschlagen kann, in den Geheim-Kreisen der Geldveschwörung vorsichtshalber erwogen. Zweischneidige Situationen gab es schon oft. Der herrlich ausgedachte gewaltsame Griff nach den unvorstellbar reichen Bodenschätzen Af-ghanistans ist mehrmals (in fast 200 Jahren!) und gegenwärtig wiederum total mißglückt..Man gibt den Krieg bloß nicht auf, weil der Verlust, auch an Prestige, gefürchtet wird. Von den vielen anderen zu reden, mit de-nen diese Kreise sich abfanden oder „das beste daraus machten“- wie mit dem Zusammenbruch der DDR- fehlt uns der Raum.

Freiwirte wissen, daß beim Geld nicht nur die Demokratie aufhört, sondern auch die Loyalität der Staatsbürger. Solange die sich aufs Protestie-ren und Petitionieren beschränken, an die Unab-hängigkeit der Gerichte glauben und an Gerech-tigkeit überhaupt, besteht keine Gefahr. Offen-sichtlich hegt man in den höchsten Kreisen der Geldverschwörung große Besorgnis, daß die Völker zu *bewaffneter* Rebellion schreiten, wenn ihre heimliche Beraubung fortschreitet und alle trifft. Es ist verständlich, daß sie mit allen Mit-teln ihre Bedrohung zu entschärfen suchen.

Für jeden, der dramatische Ereignisse zu deuten versteht, war der Mord an den Schulkindern von Newtown, USA unmittelbar nach der Wieder-wahl Obamas als Vorwand für die Durchset-zung hinterhältiger politischer Pläne zu Beherr-schung des Volkes aufzufassen.

Denn sogleich nach diesem Vorfall *begann eine gewaltige Kampagne in allen Medien, das Waf-fenrecht der US-Bürger aufzuheben, das ameri-kanische Volk zu entwaffnen.*

Man hatte zwei gewichtige Vorbilder: Die Ent-waffnung der Australier nach dem sehr ähnli-chen Massaker von Port Arthur und einem wei-teren in Schottland, als dessen Folge auch die Briten ihre Waffen abliefern.

Bei allen diesen Vorkommnissen wiesen Unter-suchungen Außenstehender schnell nach, daß die amtlichen Berichterstattungen gefälscht wurden, die angeblichen Schützen heimliche Unterstützung Unbekannter besaßen, in jedem Fall hinterher von Agenten in Polizeiuniform umgebracht wurden. Auch beim Newtown-Massaker sickerte schnell heraus, daß der erschossene Geistgestörte nicht der Täter gewesen

sein konnte, sondern andere, von denen amtlich nichts angedeutet, Fragen und Zeugen unterdrückt, bedroht, zumindest eingeschüchtert wurden. Das Internet umging die öffentliche Zensur der Berichte so effektiv, daß das Newtown-Massaker in den Ruf einer Provokation der Obamisten geriet.

Mit dieser Entwicklung hatte man offenbar in Verschwörerkreisen nicht gerechnet. Nicht weniger überraschend war für sie der Widerstand, den, sei es auf Druck von unten oder aus eigenem Entschluß, die Funktionäre der NRA (National Rifle Association), mit einer öffentlichen Gegenkampagne ohne Beispiel ins Werk setzten..

In wenigen Wochen (der vorliegende Bericht ist vom 5.März) kauften die Amerikaner nicht weniger als 65 376 373 Schußwaffen, hauptsächlich automatische Militärgewehre- genau die, die man unbedingt konfiszieren wollte! Als Gegenaktion versuchten die Staatsagenturen FBI und CIA nun die Munition aufzukaufen, mit dem Ergebnis, daß im Nu alle Waffenläden ihre Vorräte loswurden, ja mit Überpreisen daran gut verdienten. Aufgrund der vielen festen Bestellungen legten die Munitionsfabriken sofort Überstunden ein.

Die Hochkonjunktur ausgerechnet im internen Munitions- und Waffenhandel war sicherlich das letzte, was die Intriganten hinter Obama erwarteten. Die unmittelbar darauf folgende Rebellion des Polizisten Dorner muß noch niederschmetternder gewirkt haben. Wenn 1000 schwerbewaffnete und gepanzerte Polizisten von Los Angeles totales Chaos in der Riesenstadt verursachten, dennoch nicht schafften, einen einzigen rebellierenden Kollegen zur Strecke zu bringen, der aber seinerseits vier mißliebige Polizeifunktionäre erlegte- wie viele braucht man, um allein die 65 Millionen neuerworbenen Schußwaffen aus privater in amtliche Verwahrung zu bringen?

Man bemerkte, daß darauf die Kampagne der US-Einheitsmedien für die Entwaffnung schlagartig aufhörte, so schlagartig, daß man wiederum einen geheimen „Befehl von oben“ an die Medien annehmen darf, um „Schlimmeres zu verhüten“, nämlich daß sie- wie die Regierung- über das Newtown-Massaker den letzten Rest ihrer Glaubwürdigkeit einbüßen.

Die Folgen für die Zukunft sind allerdings nicht abzusehen und für die Anstifter, deren Vorreiter die Jüdin „Senator“ Dianne Feinstein ist, geradezu beängstigend. Die Zeit drängt, die Not droht. Aber auf absehbare Zeit kann keine US-Regierung wagen, die Entwaffnung ihrer Bürger zu versuchen. In den Händen des Volkes sind

weit mehr Waffen und Munition als in der ganzen US-Armee.

Für die Geldverschwörung sieht die Zukunft der USA nach dieser ziemlich plump angezettelten Affäre recht trübe aus. Sie wollte die kommende Gefahr für ihre Herrschaft vorausschauend abwenden. Den Zusammenbruch der Währung will und kann sie nicht aufhalten. Was sie durch die Entwaffnung verhindern wollte, führt jetzt gradewegs in die Katastrophe. Die Regierung wird sich schon heute eingestehen müssen, daß sie im Krisenfall in der Armee keinen Rückhalt findet. Werden die Truppen auf das eigene Volk schießen, wenn von den eigenen Brüdern *zurückgeschossen* wird? Die Antwort ist unzweifelhaft!

Bei der Rassenvielfalt in den USA geht es jetzt stracks in den Bürgerkrieg. Kommen die US-Bürger dann noch auf den Gedanken der Freiwirte, daß jeder Volksaufstand wieder in das alte Ausbeutesystem zurückführt- sofern nicht die Geldfrage gelöst wird, dann gewinnt das Mißlingen der Volksentwaffnung Amerikas im Jahre 2013 wahrhaft historische Bedeutung.

*

Eine Posse

Antrag zur BDK in Berlin vom 26.-28. April 2013

Projekt Neustart: Für die simultane Erhöhung der Geldmenge um 9 Billionen Euro und für das Ende der Verschuldung auf staatlicher Ebene

BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN fordern das Ende der Verschuldung auf staatlicher Ebene. Der Verschuldungsgrad vieler Staaten in Europa und in anderen Teilen unserer Erde hat ein Ausmaß erreicht, der weit reichende Maßnahmen erforderlich macht.

Der Versuch, die Staatsfinanzen durch staatliche Sparprogramme, höhere Steuern und Kürzungen in zentralen Aufgabenbereichen des Staates zu erzielen, treibt die betroffenen Länder in eine Abwärtsspirale aus zunehmender Armut und Arbeitslosigkeit.

Der Versuch, das Wirtschaftswachstum durch niedrige Zinssätze zu stimulieren, funktioniert vielfach nicht. So kommen - auch begünstigt durch ein niedriges Zinsniveau - Finanzhaie an gewaltige Mittel, um gegen angeschlagene Staaten zu spekulieren. Dort wo die niedrigen Zinssätze die Wirtschaft stimulieren können, wachsen nicht unbedingt die nachhaltigen Wirtschaftsbereiche, welche eine Gesellschaft eigentlich benötigt. Doch die Ziele Umwelt-, Natur- und Klimaschutz dürfen auch in Zeiten der Wirt-

schafts- und Finanzkrise nicht aus den Augen verloren werden.

Diese Zwangssituation, welche andere Länder fraglos noch umfangreicher und härter betrifft als Deutschland, wird nicht durch eine Politik der kleinen Schritte zu beheben sein. Und durch die erheblichen Beträge, welche die betroffenen Staaten als Zinsen und Abtrag zu leisten haben, fehlt das Geld, um die eigentlichen Staatsaufgaben sicherzustellen.

Daher spricht sich die Partei BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN für folgendes Maßnahmenpaket aus:

1. Die Geldmenge des Euro wird simultan um ca. 9 Billionen Euro erhöht, um mit diesem Geld die Schulden der Eurostaaten auf einmal begleichen zu können. Leider ergibt sich durch diese Vorgehensweise eine Hyperinflation auf einen Schlag, die auch zur teilweisen Geldentwertung von Sparguthaben usw. führen wird. Doch bevor viele Staaten unter der Zinslast erdrückt werden und der Euro komplett auseinander bricht, sollten wir ihn lieber gleich reformieren und danach für eine stabile Konstruktion sorgen.

2. Zur Abfederung der sozialen Härten, welche mit dieser Hyperinflation zunächst verbunden sein wird, sind Mittel zu verwenden, welche frei werden, weil die Staaten deutlich weniger Zinsen zu zahlen haben.

3. Alle Eurostaaten erlassen sich gegenseitig Ihre finanziellen Forderungen.

4. Die direkte und verdeckte Aufnahme neuer Kredite wird den Eurostaaten untersagt, aufgrund der Euro-Hyperinflation, die zwar einmalig bliebe, ist dennoch damit zu rechnen, dass mögliche Kreditgeber vor neuen Krediten zurückschrecken würden.

5. Nach dieser Erhöhung der Geldmenge wird die EZB wieder dem Ziel verpflichtet, die Kaufkraft des Euro und somit Preisstabilität im Euroraum zu gewährleisten.

6. Währungsräumen mit ähnlichen Ver- oder Überschuldungsproblemen wird eine ähnliche Strategie empfohlen.

Unsere Antwort darauf:

Was GRÜNE Schnäbel in Geldfragen zwitschern

Wir beklagen seit geraumer Zeit, daß mit den katastrophalen hervortretenden Geld- und Wirtschaftsproblemen sich Geld- und Finanztheoretiker wie Mäuse zur Erntezeit vermehren. Der überall streitlos anerkannte Grundsatz, man müsse Fachfragen- bzw. notwendige Reparaturen einem Fachmann überlassen (dem Klempner die undichte Toilette, dem Uhrmacher die Uhr)

scheint in Gelddingen keine Gültigkeit zu besitzen. Hier glaubt jeder ohne Kenntnis mitreden zu dürfen.

Sich selber erst fachliches Wissen zu verschaffen, bevor man sich zu Wort meldet scheint bei Geldfragen geradezu verpönt zu sein.

Mag sein, daß gerade die allgemeine Unwissenheit über Geld an sich mit der Unterdrückung der Lehre Silvio Gesells in Zusammenhang steht. Doch dies ist nicht für alle jene ein Entschuldigungsgrund, welche von uns auf ihr Vorhandensein aufmerksam gemacht wurden. Sie können sich fortan nicht damit herausreden, die einzig niemals widerlegte Theorie des Geldes und ihre Bedeutung für die Wirtschaft sei... bedeutungslos.

Aber das tun sie auch nicht, sie schweigen, sobald sie mit Silvio Gesell konfrontiert werden. Es ist ein schuldbewußtes Schweigen. *Sie haben Angst vor Silvio Gesell*, denn gescheit genug sind sie, ihre politische Karriere gefährdet zu sehen. *Sie haben eben keinen Charakter. für das Volk einzustehen*, das sie in den politischen Posten wählte, um „ihm zu dienen und seinen Nutzen zu mehren“. Auch mit diesen traurigen Tatsachen haben wir uns (nicht nur in unseren jüngsten Rundbriefen) ausgiebig beschäftigen müssen. Wir kennen keinen einzigen Politiker in der heutigen Demokratie, der sich dem deutschen Volke verpflichtet fühlt und dies auch öffentlich vertritt. Schon gar nicht, wenn es um Geld geht.

Aber wenn sie nicht für die unvermeidliche und doch schließlich unausweichliche Reform unseres Geldsystems im Sinne Silvio Gesells eintreten wollen, weil sie zu feige sind: Völlig unzulässig wäre es zu dulden, daß sie der Öffentlichkeit wirtschaftliche, politische, finanzielle, geldpolitische VERBRECHEN vorschlagen und solche Ideen obendrein frech für das Ei des Kolumbus halten.

Wir zerlegen hier ihre Höllenmaschine, bevor sie Schaden anrichten wird. Wir zeigen zugleich diesen geldpolitischen Nullen und Versagern, wie viel Besseres sie hätten leisten können - wenn sie bei UNS nachgefragt hätten.

„*Bündnis 90/ Die Grünen fordern das Ende der Verschuldung auf staatlicher Ebene. Der Verschuldungsgrad vieler Staaten in Europa und anderen Teilen unserer Erde hat ein Ausmaß erreicht, der weitgehende Maßnahmen erforderlich macht.*“

Nur fordern, „*Ende der Verschuldung auf staatlicher Ebene*“? **Die Verschuldung an die privaten Banken soll also bleiben!** Lesen wir das richtig?

Ja, ganz sicher - und wir nehmen die GRÜNEN beim Wort. Sie geben es uns ja schriftlich.

„1. Die Geldmenge wird simultan um ca. 9 Billi-

onen Euros erhöht, um mit diesem Geld die Schulden der Eurostaaten begleichen zu können.“

Die Verfasser dieses idiotischen Vorschlages ahnen freilich, was sie damit anrichten:

„Leider ergibt sich durch diese Vorgehensweise eine Hyperinflation auf einen Schlag, die auch zur teilweisen Geldentwertung von Sparguthaben usw. führen wird.“

Es ist eine Ungeheuerlichkeit, den Druck von 9 Billionen Euros vorzuschlagen um damit die öffentlichen Schulden zu „begleichen“. Das sieht nämlich so aus: Sie wollen jedem Besitzer einer Bundesschatzanleihe, Euroanleihe usw. für jeden Schuldschein in ihrem Besitz die entsprechende Zahl Banknoten in die Hand drücken:: „Nun seht zu, was ihr auf dem Markte damit ergattern könnt.“

Das *kaufkräftige* Geld, das der sparende Bundesbürger dem BRd-Staat- natürlich gegen Zins- einst „lieh“ (daher ja „Anleihen“) soll also mit bunten Zetteln zurückgezahlt werden, von denen die Grünschnäbel selber annehmen, daß sie infolge bodenloser Vermehrung nicht den Wert von Toilettenpapier behalten.

Was sie nicht wissen- aber wissen müßten: Die Verschuldung der Brd wurde durch Schuldtitel gedeckt, um an das Geld des Sparerers zu kommen, damit der bundesrepublikanische Staat es an seiner Stelle wieder ausgeben kann. Weil er viel mehr ausgibt als er einnimmt. In der Eurozone rettete er damit Banken und spezielle Geldschieber vor der Pleite, verschuldete nicht rückzahlbar Griechenland, Italien und Spanien um den Abfall von Euro und EU zu verhindern (zumindest aufzuhalten). Im Auftrag und fürs Geschäft der Rothschild-Banken gab er es für Krieg in Afghanistan aus, baute Atom-U-Boote für Israel, fütterte Millionen Asylanten und Sozialleistungsbetrüger im eigenen Land, mästete die bundesrepublikanische und Brüsseler Monsterbürokratien. Die wiederum den Deutschen- zu denen sich die Grünen ja (widerwillig) auch zählen- vorschreiben, wo und wie die Brd-GmbH das Geld ihres steuerzahlenden Volkes vergeudet. Mit anderen Worten: Hinter den Schuldscheinen der Bundesrepublik GmbH steht nichts mehr: Sparkassen und Banken haben die Ersparnisse der Deutschen (des kleinen Mannes) in diesen Schuldverschreibungen zinstragend „angelegt“, noch einmal kann man nicht darauf borgen! Zunehmender Schwachsinn des Antragspapiers::

„Zur Abfederung der sozialen Härten, welche mit dieser Hyperinflation zunächst“ (!) „verbunden sind, sind Mittel zu verwenden, weil die Staaten deutlich weniger Zinsen zu zahlen haben.“

Es leuchtet ihnen ein, daß die vorgeschlagene

Beraubung der Deutschen sie ärmer als Kirchenmäuse machen würde. Mit den 9 Billionen restlos entwerteten Euros- denn die bereits im Verkehr befindlichen Billionen verlieren ja ihre Kaufkraft mit- wollen sie ein bißchen „soziale Härten abfedern“! Ja, erst total berauben und mit dem gleichen Euros chundgeld Bürokraten beschäftigen, „Härten abzufedern.“ Wobei zu erinnern ist, daß jeder Euro, den die EU dafür aufwendet, zuvor vom Volke verdient werden mußte und anschließend ebenfalls gestohlen wurde.

Auch der Gedanke, daß die Staaten bei Inflation weniger Zinsen zu zahlen haben werden, zeugt von beschämender Unkenntnis des Geldwesens. Man kann durch Inflation die Papiersschulden entwerten, aber dem Zins ist damit nicht beizukommen. Die Geldverleiher entschädigen sich durch entsprechend angehobene Diskontsätze- diese höheren oder niedrigeren Zinssätze werden von der Preisentwicklung bestimmt. Daher ist es totaler Blödsinn, wenn der Grüne-Antrag behauptet: „*Der Versuch das Wirtschaftswachstum durch niedrige Zinssätze zu stimulieren, funktioniert vielfach nicht.*“ .Womit sie ihre blasse Ahnungslosigkeit erkennen lassen, daß Konjunktur und Rezession vom Geldumlauf bestimmt werden!

Der größte Schwachsinn ist der Glaube der antragstellenden Grünschnäbel, nach so einer „Hyperinflation“ sei das Vertrauen in einen total zerrütteten Euro einfach wieder herstellbar und gar die Rückkehr zu vorherigen Preisen möglich bzw. selbstverständlich.

Das hat es noch niemals gegeben.. Aber nicht einmal von der Geschichte des Geldes wissen die armseligen grünen Theoretiker etwas. Vor genau 300 Jahren brach die erste Macht der Zeit, Frankreich, unter der Schuldenlast und Papiergeldmengenaufblähung des John Law zusammen. Am Ende finanzieller Mißwirtschaft stand immer der Zusammenbruch der Währung, genau der, an dem sie mit ihren schwachsinnigen Vorschlägen vorbeizusteuern hoffen

„5. *Nach dieser Erhöhung der Geldmenge wird die EZB wieder dem Ziel verpflichtet, die Kaufkraft des Euro und somit Preistabilität im Euroraum zu gewährleisten.*“

Wenn es in der Führung der Grünen intelligente und charaktervolle Persönlichkeiten gäbe, würden sie begreifen, daß WIR diese Vorstellung vom Geldwesen mutatis mutandis seit jeher verkünden und auch genau erklären, wie sie zu verwirklichen ist. **Wir wissen, daß es ohne eine vollständige Abkehr vom kapitalistischen Geld- wozu Euro, Dollar, Pfund, Rubel usw. gehören- niemals gelingen wird, eine wirklich stabile Währung mit gleichbleibender Kaufkraft zu schaffen.**

Auf der anderen Seite erhalten wir leider keinen Hinweis, keine Hoffnung, daß die Maßgebenden der Grünen mit uns gehen, zum Wohle unseres seit Jahrhunderten geschundenen Volkes (Was gehen uns andere an? Die Grünen der Brd werden nur von einem **Teil der Deutschen** gewählt.)

Aber wir können wenigstens unserer Zuversicht Ausdruck geben, daß die kritisierten grünen Vorschläge nicht nur schlecht sind, sie sind völlig sinn- und zwecklos in die Luft gesetzt.

Denn die Bankster werden ja von den Grünen nicht angefaßt, und die werden sich den Teufel um ihre dummen Vorschläge scheren. Nein, die Banken bestimmen ihre eigene Politik, der sich die Politiker- auch die Grünen/ Bündnis 90- Partei!- restlos und bedingungslos unterzuordnen haben.

Die Inflation- Entwertung des Euros- ist seit langem im Gange. Ihr Tempo wird zunehmen, weil ständig mehr Geld gedruckt wird, um die Defizite der EU zu decken. Und zwar ganz ohne Anträge der Grünen. Die Bankster haben sich gegen die Inflation gesichert: Sie haben ihr Kapital in Sachwerten angelegt- und viele davon wurden ihnen von hörigen Regierungen geschenkt. Sie sind ständig auf Ausschau nach neuen Sicherheiten, „ihr“ Kapital vor der Geldentwertung zu retten. Die neuesten Vorstöße zur Privatisierung des Wassers zeigen diese Marschrichtung deutlich an- und wo bleibt der Einspruch, vielmehr die Abwehr der Grünen gegen die Raubgelüste der Bankster? Auch daß die öffentlichen Schulden dann per Inflation restlos auf Kosten des Kleinen Mannes beglichen werden, versteht sich (aus unserer besseren Kenntnis).

Angesichts der rauen Machtverhältnisse und geldpolitischen Wirklichkeit („Realität“), lache, lieber Leser mit mir über den unglaublich arroganten Schlußsatz des grünen Elaborats::

„6. Währungsräumen mit ähnlichen Ver- und Überschuldungsproblemen wird eine ähnliche Strategie empfohlen.“

*

Silvio Gesells Einstellung zur Waffenfrage

Das Recht, Waffen zu tragen und zur Verteidigung von Leben und Eigentum von ihnen Gebrauch zu machen, wird an verschiedenen Stellen seiner Veröffentlichungen immer wieder betont. Er sprach, im Gegensatz zum Militär, das er ablehnte, ausdrücklich von einer „Bewaffnung des Volkes“. Ein Standpunkt, der den vorchristlichen Germanen selbstverständlich

war. Von den Schergen Karls des Großen wurden wir körperlich, von den christlichen Missionaren, Priestern und der Kirche moralisch entwaffnet. Seitdem wird dem Volke unaufhörlich gepredigt, sich nicht zu wehren, der Obrigkeit untertan zu sein, möge sie noch so ungerecht sein. Gewalt ist strafbar, wenn sie nicht im Dienste der Priester gebraucht wird. (Luther hat diesen christlichen Standpunkt gelehrt und verteidigt)..

In einer Schrift läßt Gesell sogar die Abgeordneten des Reichstages mit Pistolen versorgen, „damit die Herren sich einander mit Respekt begegnen.“ Wir können uns vorstellen was damit gemeint ist, wenn wir an das Betragen „unserer“ Bundestagsabgeordneten ihren „Kollelegen“ gegenüber denken. .

Jedenfalls ist die Bewaffnung im Staate- außer den USA, wo das Waffenecht in der Verfassung verankert ist - heute eine sehr einseitige zum Wohle des Ausbeutesystems. Manch ein Wucherer oder Landspekulant, der eine Witwe betrügt, hätte vorzeitig ins Gras gebissen, wenn die Strafgesetze nicht zugunsten der Ausbeuter beständen.

Im freiwirtschaftlichen Staat wird so etwas unmöglich, aber wir werden nicht daran vorbeikommen, den Schutz für uns selbst zu übernehmen, und dazu gehören brauchbare, modernste Waffen. Denn unser Staat wird sich verteidigen müssen, solange noch ein Volk in der Welt kapitalistisch regiert wird. Und dazu taugt nichts besser, als *die ganze Nation bis an die Zähne zu bewaffnen.*

„**Der Mensch kommt gerüstet zur Welt.**“
(Silvio Gesell)



Zum Schluss

Die **Rechnungsempfänger** für Beitrag und Abonnement werden gebeten ihren Beitrag zu überweisen, da andernfalls die Löschung zum 30.6. 2013 erfolgt.